

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 37.

Donnerstag den 14. Februar.

1856.

Die Haleschen Geiseln im französischen Hauptquartiere 1757.

(Schluß.)

Den 11. Nov. reiste ich nach Nordhausen, konnte aber den Prinzen nicht zu sprechen bekommen, weil, wie mir die Domestiken sagten, er noch nicht angekommen sei. Er war ganz gewiß da und blessirt, wollte aber Niemand sprechen.

Den 12. Nov. Abends um 6 Uhr meldete uns des Prinzen Lauser, welchen wir seit Tennstädt auf dem Halse gehabt und füttern müssen, daß sein Herr ganz gewiß in Nordhausen sei, weil er aber im Gefecht blessirt wäre, keinen Menschen vor sich ließe, und in ein Paar Tagen nach Duderstadt reisen würde. Wir sollten unverzüglich eine Stafette mit einem Bittschreiben absenden. Wir folgten dem guten Rathe und schrieben zugleich an den Secretair mit der Bitte Fürsprache für uns einzulegen. Unser Wirth erzählte uns heute, daß der König die Wärrten bei Roszbach totaliter geschlagen und völlig zerstreut hätte; er eröffnete uns auch das traurige Schicksal, welches in der Nacht vom 31. October die gute Stadt Halle betroffen und daß die Schieferbrücke von den Franzosen und Reichsvölkern abgebrannt worden.

Den 13. Nov. Weil unsere Baarschaften zu Ende gingen und wir ganz außerordentliche Kosten zu bestreiten hatten, waren wir genöthigt gegen Assignation auf C. Hochedeln Rath der Stadt Halle 200 Thlr. aufzunehmen, die auch selbiger sofort wieder bezahlt hat.

Den 14. und 15. Nov. statteten wir bei den Herren Professoren der Universität unsern Besuch ab, besahen die schöne und zahlreiche Bibliothek und das anatomische Theater. Die Universitäts-Kirche und die öffentlichen Auditorien konnten uns nicht gezeigt werden, weil dieselben mit Proviant-Mehl angefüllt waren.

Den 16. Nov. früh um 9 Uhr meldete sich ein Subaltern-Offizier mit einer Stafette von dem Prinzen bei uns und überbrachte die längst gewünschte Nachricht, daß wir frei wären und in Gottes Namen wieder nach Hause reisen könnten. Dieser Offizier erzählte, daß er der Roszbachischen Bataille beigewohnt habe. Der König von Preußen verstünde das Kriegswesen besser als die französische Generalität, die, weil sie nur einen kleinen Haufen gesehen, diesen ohne großes Gefecht habe gefangen nehmen wollen, sich aber in die Falle locken lassen. Denn als die preussische Hauptarmee hinter dem Berge hervorgekommen und nur ein Paar Salven gethan, wären die Reichsvölker sogleich ausgezogen und hätten das Gewehr weggeworfen, die Franzosen aber seien bald nachgefolgt und hätten geschrien: sauve, sauve qui peut se sauver (rette sich, wer sich retten kann). Die Schweizer Regimenter und Fitz-James'schen Grenadiere hätten sich am längsten gehalten, weil sie aber von den Andern verlassen worden, gleichfalls die Flucht nehmen müssen. Es wäre nicht sowohl eine Schlacht als eine gänzliche Verjagung und Zerstreung gewesen und sie würden die Preußen nicht sobald vergessen.

Den Nachmittag wendeten wir an von unsern Gönnern und Freunden Abschied zu nehmen, auch an den Prinzen unser Dankfagungs-Schreiben nach Duderstadt abzuschicken.

Den 17. Nov. reisten wir über Nörten, Nordheim, Rattenburg nach Osterode und hatten einen eigenen Boten mitgenommen, um uns bis Nordhausen die rechte Straße zu zeigen. Auf dem Wege trafen wir verschiedene Haufen zu 20 bis 30 Mann von der bei Roszbach zerstreuten Armee, welchen theils das Gewehr mangelte, theils blessirt waren und ihre flüchtigen Regimenter aufsuchten.

Den 18. Nov. gingen wir über Herzberg, Walkenried nach Wulfsleben; den 19. Nordhausen vorbei



durch Kirschbach und Rosla nach Bennungen; den 20. über Wallhausen, Sangerhausen und Wimmelburg bei guter Zeit nach Eisleben. Wir besuchten den General-Superintendenten Herrnschmidt, der sich über unsere glückliche Zurückkunft erfreute und zum Essen behielt. Den 21. Nov. sind wir endlich über Helsta, Erdeborn, Ober-Röblingen, Teutschenthal, Schlettau und die Gröllwitzer Fäbre, weil die Schieferbrücke noch nicht wieder hergestellt worden, nach Halle, unserem lieben Vaterlande, gesund zurückgekommen, nachdem wir drei Wochen und 2 Stunden außen gewesen. Gott sei gedankt, der uns so väterlich behütet und ein paar mal aus Lebensgefahr errettet hat; er bewahre unsere gute Stadt vor fernem feindlichen Zuspruch und schenke uns bald den lieben Frieden!

Das Miserere zu Rom.

Am Mittwoch und Freitag der Charwoche wurde in der Sixtinischen Kapelle zu Rom regelmäßig das Miserere (der funfzigste Psalm) von Allegri gesungen, der zwischen 1629 und 1640 Mitglied der päpstlichen Kapelle war und jenen Psalm abwechselnd für fünf- und vierstimmigen Chor mit einem neunstimmigen Schlusschor componirt hatte; am Gründonnerstage wechselte man mit dem Miserere von Anerio, Malbini und Scarlatti, bis 1714 das Miserere von Baini jene verdrängte. Seit 1821 wird das Miserere von Allegri nur einmal gesungen und eins von Baini als das dritte aufgeführt. Als Wolfgang Mozart im Jahre 1770 der Aufführung beiwohnte, gab er eine berühmte Probe seines Gehörs, scharfer Auffassung und treuen Gedächtnisses. „Du weißt, schreibt sein Vater aus Rom, daß das hiesige berühmte Miserere so hoch geachtet ist, daß den Musicis der Kapelle unter der Excommunication verboten ist eine Stimme davon aus der Kapelle wegzutragen, zu copiren oder Jemandem zu geben. Allein wir haben es schon. Wolfgang hat es schon aufgeschrieben und wir würden es in diesem Briefe nach Salzburg geschickt haben, wenn nicht unsere Gegenwart es zu machen nothwendig wäre. Die Art der Production muß mehr dabei thun als die Composition selbst. Wir indessen wollen es auch nicht in andere Hände lassen, dieses Geheimniß ut non incurramus mediate vel immediate in censuram ecclesiae (schlechtes Latein für „damit wir nicht unmittelbar oder mittelbar einer Strafe der Kirche verfallen“).“ Bei der wiederholten Aufführung am Charfreitag nahm Wolfgang sein Manuscript mit in die Kapelle und verbesserte im Hute einige Stellen, wo ihm sein Gedächtniß nicht ganz treu gewe-

sen war. Die Sache wurde dennoch in Rom bekannt und machte natürlich großes Aufsehen; als Wolfgang veranlaßt wurde in einer Gesellschaft in Gegenwart des päpstlichen Sängers Christofori dasselbe vorzutragen und dieser die genaue Uebereinstimmung anerkannte, war das Erstaunen außerordentlich. D. Zahn, dessen Leben Mozarts (Bd. I. S. 199) diese Mittheilung entlehnt ist, bemerkt übrigens, daß Abschriften sämmtlicher Gesänge der Charwoche an mehrere Fürsten gegeben seien und daß Burney sie gleichfalls von dem Kapellmeister Santarelli erhalten und 1771 in London haben drucken lassen. Nach dieser Ausgabe sind sie in Leipzig und Paris wiederholt. Baini dagegen behauptet, es habe nie eine Partitur des Miserere gegeben, weil es nur durch mündliche Tradition der Sänger überliefert worden sei.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der am 12. d. M. angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 51,941; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 15,021, 35,624 und 42,488; 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 19,519 und 40,926; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 15,245 und 84,307, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 3265 und 18,597.

Herausgegeben im Namen der Arrendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Vormünder** der in der Stadt Halle geborenen oder aufgenommenen, unserer Oberaufsicht unterworfenen Pflegebefohlenen werden behufs Ausführung des Rescriptes Königl. Appellations-Gerichts zu Naumburg vom 28. Septbr. 1855 (Merseburger Amtsblatt pag. 336) aufgefordert:

- | | | |
|---|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1) die Wohnung des Vormun- des selbst, 2) die Wohnung der Pflegebe- fohlenen | } | nach der Hausnum-
mer und dem jezi-
gen Städtischen
Bezirk, |
|---|---|---|

3) die Schule, welche letztere besuchen,
4) die Kirche, zu welcher dieselben gehören,
binnen 14 Tagen in unserem Anmeldezimmer Nr. 17
oder schriftlich, und zwar dann für jede Vormundschaft
in **besonderer** Eingabe anzuzeigen, widrigenfalls sie
dazu durch kostenpflichtige Verfügungen angehalten wer-
den müssen.

Sind Pflegebefohlene bereits verheirathet, so ist
nur dieses anzuzeigen.

Halle a/S., am 8. Februar 1856.

**Königlich Preussisches Kreis-Gericht.
Zweite Abtheilung.**

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.
Erste Abtheilung.

Das dem Maurer Johann Karl Kramer zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 52 sub
Nr. 1889 eingetragene Grundstück:

„Ein Haus nebst Hof in den Weingärten,“

(Nr. 24 Oberglauchä nach der Polizei-Eintheilung)
nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur
(— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzuführenden
Tare, abgeschätzt auf

1114 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf., soll

am 17. Mai d. J. Vormitt. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch,
Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath
Bosse meistbietend verkauft und die Bedingungen im
Termine bekannt gemacht werden.

Die Wittve Marie Dorothee Kramer geb. Fischer
von hier resp. deren Erben werden hierdurch vorgeladen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem
Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den
Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch
beim Subhastationsgericht anzumelden.

Das in der gr. Steinstr. Nr. 5 gelegene Haus
will ich zum sofortigen Abbruch am

Sonnabend den 16. Febr. Nachm. 2 Uhr
meistbietend verkaufen. **Heinrich Stephany.**

Ein freundlich hier gelegenes Haus mit mehreren
Stuben, Hofraum und Pferdestallung habe in Auftrag
mit wenig Anzahlung zu verkaufen lange Gasse Nr. 18.

Brehme.

Eine neue Hobelbank ist zu verkaufen Geißstr. 56.

Für Confirmanden.

Alle Sorten **Kleiderstoffe** in schw. seidenen
und bunten Stoffen, wollenen und halbwollenen **Klei-
derzeugen, weiße Waaren** und **Umschlag-
tücher** empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

S. M. Friedländer, Markt.

Es sind wieder ganz große Schalkartoffeln ange-
kommen, der Scheffel 21 Sgr. 3 $\frac{1}{2}$, die Meße 1 Sgr.
6 $\frac{1}{2}$, Hallgasse Nr. 4.

Sehr wohlgeschmückende Speisekartoffeln, à Meße
17 $\frac{1}{2}$, lange Gasse Nr. 29.

Ein Kochofen, leicht zu heizen, bequem zu rei-
nigen, mit Schiebern, ist veränderungshalber zu ver-
kaufen Rannische Straße Nr. 4 eine Treppe hoch.

Schönes **Amer. Schweineschmalz**, à $\frac{1}{2}$
Sgr., 4 $\frac{1}{2}$ für 1 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt

Julius Riffert.

Gute trockene Dorfsteine im Einzelnen Ellenbogen-
gasse Nr. 28.

Candis-Syrup, etwas Ausgezeichnetes, à $\frac{1}{2}$
Sgr., empfiehlt

Hugo Schale.

Limburger Käse, à Stk. 3 $\frac{3}{4}$ Sgr., **Düf-
feldorfer Wein-Mostrich**, à Krufe 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
bei **Hugo Schale.**

Ein Schwein, gut ins Haus zu schlachten,
Hirtengasse Nr. 7.

Ein $\frac{3}{4}$ jähriges ziemlich fettes Schwein steht zu
verkaufen Oberglauchä Nr. 31.

Ein Kommodenschrank mit Nußbaum ausgelegt,
desgleichen eine Kommode, sowie zwei einthürige Klei-
derschränke und ein Wäschekoffer, gut erhalten, sind zu
verkaufen gr. Schloßgasse Nr. 9.

Ein in den Schulwissenschaften und in der Musik
geprüfter Lehrer erbietet sich, in einer Familie oder
einem Pensionate Unterricht in den Schulwissenschaften,
in der lateinischen, griechischen und französischen Spra-
che, sowie Nachhülfe bei Schularbeiten und im Piano-
fortespiel zu ertheilen; ferner die Buchführung und Be-
aufsichtigung zu übernehmen, und zwar ohne Gehalt
gegen nur freie Station (Kost und Wohnung). Briefe
unter der Adresse: A. O. poste restante Halle a/S.
werden franco erbeten.

500 Stück Confirmanden-Anzüge, Rock, Hose und Weste, von 3 Thlr. 10 Sgr. bis 12 Thlr. W. Salym & Comp., Leipziger Straße 105/396.

Jüngere Knaben finden Ostern in einer kleinen Familie, nahe am Waisenhause, passende Pension und unentgeltliche Nachhilfe. Näheres in der Expedition des Tageblattes.

Ein Mädchen zur Führung einer kleinen Wirthschaft und Laden findet sofort Stellung. Näheres große Klausstraße Nr. 10.

Ein Mädchen, welches im Häuslichen so wie in der Landwirtschaft erfahren ist, findet Dienst Harz 27.

Ein ordentliches Mädchen, das in der Küche gut Bescheid weiß, findet zum 1. April Dienst alter Markt Nr. 14.

Ein Marqueur mit guten Attesten wird gesucht im Rosenthale, Weidenplan Nr. 2.

Zwei Kellnerburschen werden zum 1. März gesucht im **Bürgergarten**.

Ein tüchtiger **Hausknecht** wird zum sofortigen Antritt gesucht „**goldene Rose**“.

Zum 1. März findet eine Köchin Condition im Gasthof zur goldenen Kugel.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Schuhmachermeister **Genthe**, gr. Schloßgasse Nr. 9.

Eine kleine Stube mit Vorsaal und Kochgelegenheit ist an eine einzelne Person zum 1. April zu vermieten gr. Schloßgasse Nr. 9.

Zwei meublirte Stuben mit Kammern sind zu vermieten und sogleich zu beziehen im **Bürgergarten**.

In der Steinstraße steht ein Logis zu 30 *Rb.* zu vermieten. Zu erfragen Brüderstraße Nr. 7.

Eine gut möblirte Stube nebst Kammer in der Nähe des Marktes steht zum 1. April d. J. mit oder ohne Bett zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

An ein Paar einzelne ordnungsliebende Leute ist ein kleines Logis zu vermieten Rathhausgasse 18.

Auch ist ein Boden zu vermieten.

Promenade Nr. 16 ist eine Stube zu vermieten.

Schmeerstraße Nr. 26 ist eine Parterre-Wohnung auf dem Hofe an ruhige Leute zu vermieten.

Sitzung des Handwerker-Meister-Vereins

Freitag den 15. Februar Abends 8 Uhr im „kühlen Brunnen.“

- 1) Vortrag über die Beschaffenheit und Verarbeitung der Haasenhaare.
- 2) Vortrag über die Beschaffenheit und Verarbeitung des Leders.
- 3) Mittheilung des Statuts des Credit-Vereins für Handwerker in Magdeburg.

Sonntag den 3. Februar ist ein schwarzer Pelzfragen von Trotha nach Halle verloren. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Moritzkirchhof 10.

Eine goldene Brosche wurde am 11. Februar Abends verloren. Um gefällige Rückgabe gegen gute Belohnung wird der Finder gebeten Klausthorstraße 13.

Am 8. d. M. ist auf dem Jägerberge eine neue schwarze Atlas-Mantille gegen eine ältere vertauscht worden. Es wird gebeten dieselbe bei Madame Sommer im Logengebäude wieder umzutauschen.

Der Erklärung des Herrn Taclofsky im 36. Stück dieses Blattes treten wir in Bezug auf unsere Wohnung gleichfalls bei.

Geschwister **Böske**, Trödel Nr. 2.

Döllniger Gohse, Märkerstr. 25.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. Februar 1856.

Weizen	3 Thlr. 15 Sgr.	—	Pf. bis 3 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf.
Roggen	2 = 27 =	6 = 3 =	3 = 9 =
Gerste	1 = 25 =	— = 2 =	1 = 3 =
Hafer	1 = 2 =	6 = 1 =	5 = — =

